

Attraktiv durch Infrastruktur

Im Gespräch | Bürgermeister Roland Datler will mit nötiger Infrastruktur Gemeinde attraktiv erhalten und jungen Familien Wohnraum bieten.

Von Michael Schwab

GASTERN | Ein Dreivierteljahr im Ausnahmezustand liegt hinter der Marktgemeinde Gastern. Coronabedingte Einnahmehinbußen belasten die Gemeindefinanzen, trotzdem gilt es, einige wichtige Projekte im neuen Jahr umzusetzen. Die NÖN sprach mit Bürgermeister Roland Datler über das abgelaufene Jahr und seine Pläne für die Gemeinde im neuen Jahr.

NÖN: Wie blicken Sie auf das Corona-Jahr zurück?
Roland Datler: Besonders

schmerzlich war der Wegfall der meisten Veranstaltungen. Das fehlende soziale Leben belastet nicht nur das gemeinschaftliche Gefüge, sondern auch die Finanzen von Vereinen und Feuerwehren und in weiterer Folge auch die lokale Wirtschaft. Wenn keine Feste stattfinden, dann werden dafür auch keine Getränke und Lebensmittel eingekauft.

Was tat die Gemeinde, um ihren Betrieben zu helfen?

Datler: Wir haben für alle, die in Gastern Gemeindeabgaben bezahlen, einen Nahversorgerbo-

nus eingeführt, der bei Betrieben in der Gemeinde eingelöst werden kann. 2021 wird es diesen Bonus für Vereine und Feuerwehren geben.

Welche Vorhaben werden 2021 im Mittelpunkt stehen?

Datler: Das größte laufende Vorhaben ist der Amtshausumbau, der bis Sommer 2022 abgeschlossen sein soll. Heuer stehen der Innenausbau, die Installation der Haustechnik und die Gestaltung der zwölf Wohnungen auf dem Programm. Sobald es der Baufortschritt zulässt, wollen wir das Thema Umfeldgestaltung gemeinsam mit der Bevölkerung diskutieren.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Erweiterung des Wohnstandorts Gastern. Neben den neuen Wohnungen im Amtsbäude wollen wir zu diesem

Zweck unser neues Siedlungsgebiet am Ortseingang Richtung Ruders so rasch wie möglich aktivieren und dort schon heuer Grundstücke anbieten können. In Weißenbach wird der Hochwasserschutz weitergebaut, bei der Mödlaglgasse warten wir noch auf die Zusage der Förderung.

Was tun sie dafür, dass Gastern sich als attraktive Wohnsitzgemeinde präsentieren kann?

Datler: Man muss grundsätzlich eine gewisse Grundinfrastruktur anbieten können, mit Kindergarten, Volksschule, Arzt und einem örtlichen Nahversorger. Dann muss man Wohnungen, Bauplätze und vielleicht auch Reihenhäuser anbieten können. Wir haben in Gastern diese Eckpfeiler der Infrastruktur abgedeckt, nicht zuletzt auch durch



Bürgermeister Roland Datler.

unsere Entscheidung, den Nahversorger im Ort als gemeindeeigene GmbH weiterzuführen. Diese Lösung hat sich als sehr erfolgreich erwiesen, das Angebot wird von der Bevölkerung gut angenommen, und wir haben dadurch auch vier zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Dass wir als Wohngemeinde attraktiv sind, zeigte sich bei-

spielsweise beim Projekt Junges Wohnen, wo alle Wohnungen schon vor der Fertigstellung vergeben waren. Es ist jetzt im Allgemeinen zwar nicht so, dass ein-nem die Leute die Tür einrennen, aber die Nachfrage nach Bauplätzen und Wohnungen ist da, und wenn man da als Gemeinde etwas anbieten kann, bringt man es auch an. Wenn man nichts hat, dann suchen sich die Leute woanders etwas.

Was erhoffen Sie sich von 2021?

Datler: Dass das Gemeindeleben allmählich wieder so wird, wie es vor Corona war, mit Veranstaltungen und engerem persönlichen Kontakt zur Bevölkerung. Das ist das Herz einer Gemeinde, das jetzt auf ein Mindestmaß reduziert worden ist. Bis es soweit ist, wird es aber wohl Mitte des Jahres sein.